

Vernehmung des Oberstleutnant Rudolf Kogard
am 25. 4. 1947 von 15,15 bis 16,30 Uhr
durch Mr. Otto Kreilisheim
Stenographin: Lilly Daniel.

1. F. Wie ist Ihr voller Name?

A. Rudolf Kogard.

2. F. Wollen Sie uns, bitte, Ihre militärische Laufbahn von Kriegsbeginn an kurz beschreiben!

A. Ich war von Mitte bis Ende des Jahres 1938 als Zivilangestellter bei der Standort-Kommandantur Wien angestellt. Das war nach der Besetzung Österreichs. Dann bin ich als E-Offizier versetzt worden...

3. F. Was ist ein E-Offizier?

A. B.H. ein Kanzlei-Offizier. Ab Juli 1941 wurde ich nach Frankreich kommandiert, um dort zu einem Infanterie-Regiment und einem Artillerie-Regiment auf je eine Woche bis 10 Tage zu kommen, um mir dann bei dem Divisionstab und bei einem höheren Kommando den Dienstbetrieb anzusehen. Es wurde damals gesagt, es sei zur Vorbereitung für die Einteilung xxx für den Generalstab.

4. F. Wie lange blieben Sie in Frankreich?

A. 2 Monate, Juli/August 1941. Dann kam ich nach Ostpreussen. Der Personal-Referent, Oberst von Sielberg, teilte mir mit, dass meine Verwendung für den Generalstab in Aussicht genommen wäre. Ich würde nach Belgrad eingeteilt werden.

5. F. Wann kamen Sie in Belgrad an?

A. Anfangs September.

6. F. Bei wem haben Sie sich gemeldet?

A. Bei dem Chef des Generalstabes, Oberstleutnant Gravenhofst und beim Befehlshaber, General der Flieger Dankelmann.

Dort übernahm ich den Dienst des I A.

7. F. Wie lange blieben Sie I A?

A. Bis November 1942.

Dann erkrankte ich an Gelbsucht, kam nach Wien und zu einer Kur nach Karlsbad, bis Ende März.

8. F. Sie kamen zur 343. ID.?

A. Ja, sie war in Frankreich, in der Bretagne eingesetzt.

9. F. Sind Sie noch einmal auf den Balkan zurückgekommen?

A. Nein - wegen der Gelbsuchtgefahr.

10. F. Wollen Sie uns Ihre Funktion als I A in Belgrad ausführlich beschreiben!

A. Ich habe dort die Sicherung bearbeitet, dann die Unterbringung der Truppen und die Ausbildung der Truppen. Das ist alles.

11. F. Wie lange war Dankelmann in Belgrad?

A. Bis ungefähr Oktober; das genaue Datum kann ich nicht sagen.

12. F. Durch wen wurde Dankelmann abgelöst?

A. Durch Böhme.

13. F. Was waren Sie bei Böhme?

A. Eine Art Verbindungsoffizier zwischen Stab Dankelmann und Böhme.

14. F. Welche Funktion hatten Sie nach der Abreise von Dankelmann?

A. Nach seiner Abreise war ich zunächst im alten Stab, der dort mit Gravenhorst verblieb. Dann war ich bei Böhme bis anfangs Dezember Verbindungsoffizier.

15. F. Verbindungsoffizier zwischen dem alten Stab Dankelmann und Böhme?

A. Der alte Stab Dankelmann hatte noch gewisse administrative Sachen durchzuführen.

16. F. Dieser alte Stab blieb nicht lange in Belgrad?

A. Er blieb nicht lange in Belgrad.

17. F. Welche Funktion hatten Sie dann?

A. Als I A bei Bader.

18. F. Welche Funktion hatten Sie bei Bader?

- A. Dasselbe wie vorher: Sicherung, d.h. die Bewachung der Truppen.
19. F. Was hatten Sie mit der Bekämpfung der Banden zu tun?
- A. Mit den Banden hatte ich nichts zu tun.
20. F. Vielleicht erzählen Sie es uns.
- A. Bader übernahm anfangs Dezember, als General Böhme von Belgrad abreiste.
21. F. Welche Einheiten unterstanden Bader zu um diese Zeit?
- A. Bader unterstand die 704. Infanterie-Division, die 714., was die 717 (?) und 718. Division. Davon waren die 3 ersten 3 Divisionen in Serbien und die 718. in Sarajewo. Sonst waren in Serbien noch die 113. Infanterie-Division und die 334.
22. F. Die 342. ?
- A. Es wäre möglich, dass es die 342. Division war. Die beiden Divisionen waren ursprünglich unterstellt dem General Böhme und hatten die Säuberung durchzuführen, die aber bei Böhmes Abgang nicht vollständig beendet war. Die Fortsetzung übernahm Bader, und zwar die Operationen nach Bosnien hinein. Diese Operationen wurden von Bader selbst nicht geleitet.
23. F. D.h. General Bader sass in Belgrad, und die Operationen wurden von den Divisionskommandanten geleitet?
- A. Wenn ich mich recht erinnere, hat sie General Hoffmann geleitet.
24. F. Es waren einige. - Sind die Tagesmeldungen über diese Operationen durch Ihre Hände gegangen?
- A. Nein, ich habe sie nicht bekommen.
25. F. Überlegen Sie: Sie waren der I A von Bader. Durch wen sind die Tagesmeldungen gegangen?
- A. Sie kamen von den Divisionen. Ich kann mich an die Tagesmeldungen tatsächlich nicht erinnern.
26. F. Sie sind ein alter Offizier, Sie wissen, dass die Tagesmeldungen durch den I A an den kommandierenden General gingen!
- A. Es waren Operationen, wo wir tagelang nicht wussten, wo die Truppen sich befinden. Es war ein schwerer Winter...
27. F. Das ist uns bekannt. Ich habe Sie nicht gefragt, ob Sie die

die Tagessmeldungen jeden Tag bekommen haben. Aber sie hätten durch Ihre Hände gehen müssen.

Ich wiederhole meine Frage: Sind die Berichte der Division durch Sie gegangen?

A. Sie müssen durch mich gegangen haben sein!

28. F. Sind die Berichte von Bader an das AOK. 12 in Saloniki von Ihnen verfasst worden?

A. Da muss ich mich wieder zurückerinnern!

29. F. Bitte.

A. Darf ich erklären, warum ich sagte: Bevor der Stab Böhme wegkam, kam Kübler und sollte der neue Generalstabschef sein! Bei dem war ich wieder I A. Der General Bader hatte einen eigenen Stab. Es war das Höhere Kommando - die Nummer ist mir entfallen. Bei diesem Kommando war Oberst Jewisch und I A Oberst Munkel. Alles was von den Divisionen kam, ging an diesen höheren Stab, dass ich mit den Berichten nichts zu tun hatte. Ich war I A bei dem Befehlshaber.

30. F. Wie lange existierte dieser höhere Stab?

A. Er bestand schon, als ich nach Serbien kam. Ihm waren die Divisionen selbst unterstellt.

31. F. Wann wurde er aufgelöst?

A. Erst ^{im} ~~am~~ Januar 1942, nachdem General Bader zum Befehlshaber ernannt worden war.-Im Dezember habe ich keine Lagemeldungen abgegeben. Die Berichte von den Divisionen gingen bis zum 6. 12. an das Generalkommando Böhme. Die Berichte der 714, 718. Divisionen gingen an den Höheren Stab Bader. Damals war ich nicht I A und habe sie nicht bekommen. Später muss ich sie bekommen haben. Im Januar 1942 kam Oberst Kübler weg und Oberst Jewisch übernahm. Ende Januar, schätze ich, wurde General Bader zum Befehlshaber ernannt. ~~Erst~~

32. F. Bei dem Sie I A waren und Berichte empfangen, die Sie ~~erst~~ ^{erst} ~~erst~~ verfassten und abzeichneten.

A. Jawohl.

33. Fr. Ich komme jetzt auf die Periode von Oktober 1941 bis Dezember 1941; das ist die Zeit, in der General Böhme kommandierte.

A. Ja.

34. F. Sie waren in dieser Zeit nicht I A, aber doch wohl Ihrem Rang nach über die Ereignisse unterrichtet, ist diese Annahme richtig?

A. Ich blieb offiziell I A, weil man damit rechnete, dass ein neuer Stab aufgestellt werden würde.

35. F. Haben Sie in dieser Zeit Gelegenheit gehabt, Lageberichte zu lesen?

A. Ich habe sie nur hier und da gelesen.

36. F. Haben sie Gelegenheit gehabt, die Meldungen der Divisionen zu lesen?

A. Nein.

37. F. Haben Sie die Lageberichte von Böhme an List gelesen?

A. Die habe ich gelegentlich gelesen, nicht alle.

38. F. Würden Sie aufgrund dieser gelegentlichen Lektüre sagen, dass der Kampf in Serbien um jene Zeit korrekt geführt worden ist? Ich verstehe unter dem Ausdruck korrekt soldatenmässig.

A. Mir ist in dieser Beziehung nichts aufgefallen, was ich da beanstanden hätte können.

39. F. Ist Ihnen die Existenz des Geiselsbefehls bekannt gewesen?

A. Jawohl.

40. F. Ist Ihnen bekannt gewesen, dass dieser Geiselsbefehl vielfach die Grundlage für Sühnemaassnahmen darstellte, die um jene Zeit von den Divisionen durchgeführt wurden, die wir vorher genannt haben?

A. Es war vom Oberkommando befohlen.

41. F. Das weiss ich; meine Frage war, ob Ihnen bekannt war, dass dieser Sühnebefehl die Grundlage darstellte, auf der Sühnemaassnahmen im grossen Stile von den Einheiten durchgeführt worden sind, die wir vorher erwähnt haben.

RESTRICTED

- 6 -

A. Die Wiedervergeltung musste von jeder militärischen Stelle durchgeführt werden. So war es ja befohlen.

42. F. Trotzdem sagten Sie, als ich Sie fragte, ob Ihrem Eindruck nach der Kampf korrekt geführt worden ist, dass Ihnen nichts bekannt wäre, was auf das Gegenteil schliessen lässt, das kann nur bedeuten, dass nach Ihrer Auffassung die Durchführung von Sühnemassnahmen als etwas Korrektes anzusehen ist.

A. Gott bewahre! - Ich wurde gefragt, ob der Kampf korrekt durchgeführt wurde. Denn, wenn wir gekämpft haben, gab es keine Sühnemassnahmen. Dann war Feuer von hier und Feuer von dort. Das war ja der Kampf. Nur, wenn z.B. 2 Soldaten aus dem Hinterhalt erschossen wurden, traten Sühnemassnahmen ein.

43. F. Wie stehen Sie dazu?

A. Ein Wahnsinn!

44. F. Warum?

A. Weil sie nicht die richtigen Leute greffen.

45. F. Haben Sie diese Auffassung auch damals vertreten oder sind Sie zu dieser Ansicht erst jetzt gekommen?

A. Nein, wir haben die Ansicht auch damals vertreten.

46. F. Sie sagen "wir"?

A. Ich denke an Gravenhorst und Dankelmann. Als ich nach Belgrad kam, waren die Sühnemassnahmen in ganz Serbien bekannt. Sie sollten eine abschreckende Wirkung haben. Trotzdem war der Erfolg nicht da. Als deutsche Soldaten in Belgrad erschossen wurden, hat sich unser ganzer Stab, Dankelmann, Gravenhorst, dahingehend ausgesprochen, dass wir mit dieser Art die Serben, und zwar die radikalen Kämpfer nicht zur Ruhe bringen.

47. F. Haben Sie irgendwelche Schritte unternommen?

A. Man hat nach dieser Aussprache durch den Militärverwaltungschef Turner den General Hedie zu einer Besprechung eingeladen und hat ihn auf diese Umstände aufmerksam gemacht.

48. F. Welchem Zweck sollte diese Besprechung dienen?

A. Hedie sollte mit allen Partisanen Verbindung aufnehmen und

RESTRICTED

und diese veranlassen, den Kampf aufzugeben.

49.F. Haben Sie Böhme persönlich gekannt?

A. Jawohl.

50.F. Haben Sie Gelegenheit gehabt, mit Böhme über das Problem der Sühnemassnahmen zu sprechen?

A. Jawohl.

51.F. Haben Sie demals auch so gesprochen?

A. Jawohl.

52.F. Sind Sie bereit, unter Eid auszusagen, wie Böhme auf das reagierte, was Sie sagten?

A. Jawohl.

(Sprechen Eidesformel).

A. Ich kann mich nicht an den Wortlaut erinnern, aber ich habe noch immer den Eindruck, dass General Böhme auch der Auffassung war, dass durch die Sühnemassnahmen die Ruhe im Lande nicht hergestellt werden könne. General Böhme kannte die Verhältnisse auf dem Balkan aus der Österreichisch-ungarischen Monarchie. Allgemein bekam ich die Antwort, dass Schritte beim Oberkommando vollkommen nutzlos wären. Diese Ansicht hatte nicht nur Böhme, sondern auch Dankelmann.

53.F. An welches Oberkommando denken Sie?

A. An das OKM, 12. und dann an das OKW.

54.F. Wollen Sie damit andeuten, dass Böhme Schritte unternommen hätte, um Liszt und Kuntze zu bewegen, von der Durchführung dieser Massnahmen abzusehen.

A. Ich kann nicht sagen, ob er irgendwas unternommen hat. Ich weiss, dass die Einstellung so war: Gegen diesen Befehl Hitlers kommt niemand auf. Die Kommandanten haben nach ob hin deshalb nichts unternommen. Das ist meine Überzeugung. Ich muss hinzufügen, dass ich nicht sagen kann, ob General Böhme etwas unternommen hat. Dazu war ich ein zu kleiner Mann.

55.F. Sind Sie der Auffassung, dass dieser Geiselsbefehl mit irgendeinem geschriebenen oder ungeschriebenen Recht in Einklang gebracht werden kann?

A. Nein.

56.F. Sind Sie der Auffassung, dass dieser Befehl ein krimineller Befehl ist?

A. Jawohl.

57.F. Wenn er kriminell ist, glauben Sie nicht, dass man sich bei der Durchführung des Befehls in die bedenkliche Nähe eines Verbrechens begibt?

A. Jawohl.

58.F. Trotzdem sind Sie der Auffassung, dass ein deutscher Offizier, der einen Befehl bekommt, der ihm verbrecherisch erscheint, keine Möglichkeit hat, sich aus der Schlinge zu ziehen?

A. Bei diesem Befehl nicht.

59.F. Schauen Sie, diese Zahlen hier (zeigt Dokumente) sehen mir nicht mehr nach Vergeltung aus, sondern nach Ausrettungspolitik; denn die Zahlen sind so hoch, nicht mehr 1 : 20, 1 : 30, sondern viel höher. "...erschossen, erhängt, Dörfer strafweise vernichtet", angeblich deshalb, weil die Einwohner den Partisanen Unterkunft oder Schutz gewährt haben.

A. Wir haben einen Fall im Jahre 1944 in Frankreich mit der Erschiessung gefangener Flieger gehabt. Wenn mir ein solcher Flieger in die Hand gekommen wäre, ich hätte ihn nicht erschossen, weil es Bruch des Völkerrechts bedeutet.

60.F. Wenn Sie einen Befehl gehabt hätten, diesen Flieger zu erschiesseh.

A. Wir haben den Befehl gehabt.

61.F. Hätten Sie bei Nichtbeachtung des Befehls etwas riskiert?

A. Rehrngt zu werden!

62.F. Hätten Sie das Risiko auf sich genommen?

A. Jawohl.

63.F. Wir kommen jetzt zu dem Balkan: Die Nichtbeachtung des Befehls hätte auch ein gewisses Risiko für den General bedeutet. Ich glaube nicht, dass Böhme gehängt worden wäre.

A. Erschossen.

RESTRICTED

- 9 -

- 64.F. Es hat Generale an der Ostfront gegeben, die unter Umständen Mittel gefunden haben, gewisse Befehle nicht durchzuführen. Mir haben unlangst einen Generalgesprochen und gehört, wie er Befehle umgangen hat: von der Krankmeldung bis zur Falschmeldung. Wir haben alle Argumente damals von ihm gehört.
- A. Bitte, - das war eine rein persönliche Einstellung. Der eine macht es, der andere nicht.
- 65.F. Die Generale Bader und Böhme haben es nicht gemacht und haben den Befehl durchgeführt.
- A. Sie haben ihn durchgeführt...
- 66.F. Obachten der kriminelle Charakter dieses Befehls entweder für sie selbst oder für Leute aus der Umgebung dieser Generale ziemlich offenkundig sein musste.
- A. Darf ich eine Erklärung dazu geben? - Es war damals die Auffassung, dass der Ministerpräsident von Serbien Medic kann mit den Deutschen einen Frieden geschlossen und den Kampf verboten hätte. Die Serben, die sich an den Waffenstillstand nicht hielten, waren Aufständische und wurden nach den Kriegsgesetzen so behandelt. Damit ist zu erklären, dass die Partisanen anders behandelt wurden.
- 67.F. Mir ist das Argument natürlich geläufig. Es ist ein sehr bequemes Argument. Es übersieht die Tatsache, dass Jugoslawien überrannt wurde, dass der Krieg gegen Jugoslawien ein typisches Beispiel eines Angriffskrieges ist, dass die Regierung Medic eine Quisling-Regierung war und von den besseren Elementen des serbischen Volkes verachtet wurde. Aus diesem Grunde ist es kaum anzügig, die Serben, die selbst nach dieser erzwungenen Kapitulation, die auf einen ungesetzlich begonnenen Angriffskrieg folgte, den Widerstand zur Befreiung der Heimat fortsetzten, als illegale Kämpfer anzusehen. Man hätte sie gefangennehmen können, aber nicht abschlachten.
- A. Ich habe das nur zur Erklärung gegeben, nicht zur Entschuldigung. Ich bin selbst Österreicher. Ich weis, wie die Besetzung Österreichs erfolgt ist.

RESTRICTED

00009

68.F. Wir verstehen die Lage, in der sich die Generale Böhme und Bader befunden haben. Sie haben die Aufträge von List und Kuntze gehabt, und sie haben ein Land vor sich gehabt, dass sich in hellem Aufstand gegen die Okkupationsmacht befunden hat. Wir leugnen nicht, dass das eine schwierige Situation war. Wenn Deutschland den Krieg gewonnen hätte, wäre man darüber zur Tagesordnung übergegangen. Inzwischen sind Tausende unschuldiger Menschen gestorben, und zwar nicht im Kampfe. Die Generale haben das Risiko nicht auf sich genommen, sich den Befehlen List oder Kuntzes zu widersetzen und haben sich dadurch der Begehung von Kriegsverbrechen schuldig gemacht. Oder sehen Sie eine andere Form, wie man zu diesen Dingen Stellung nehmen kann.

A. Ich habe meine Stellung bereits erläutert. So war die Situation.

69.F. Ist es so gewesen, dass die Widerstandsbewegung, zu der Zeit, als Bader übernahm, wieder etwas abflaute? Oder lebte sie mit ungeminderter Intensität zu der Zeit fort, als Böhme wegging, d.h. im Dezember 1941?

A. Ich muss mich zurückerinnern. Ich habe darüber die ganze Zeit nicht mehr nachgedacht.

70. F. Bitte - lassen Sie sich etwas Zeit. - -

Erzählen Sie uns etwas über die Konzentrationslager in Serbien!

A. Über die Konzentrationslager in Serbien habe ich nicht die geringste Kenntnis!

71.F. Erzählen Sie uns etwas über den Transport zwangsrekrutierter Arbeiter aus Belgrad nach Norwegen.

A. Darüber habe ich keine Kenntnis, weder dienstlich noch sonst irgendwie gesprächsweise.

72. F. Davon müssten Sie eigentlich etwas wissen, dass sich die Sache im April 1942 abgespielt hat und eine Korrespondenz existierte zwischen dem kommandierenden General in Serbien und dem Wehrmachtbefehlshaber Südost.

A. Das ist nicht durch meine Hände gegangen. Auch nicht irgendwie, dass ich etwas erfahren hätte. Ich wundere mich sogar, dass diese Sache durch den Befehlshaber gegangen sein soll. -
Darf ich bitten: Ist eine Abteilung auf dem Dokument verzeichnet?

73.F. Ja, es ist eine Abteilung verzeichnet.

A. Das ist mir unbegreiflich! Das ist eine Militär-Verwaltungssache, aber nicht Sache des Befehlshabers.

74.F. Standen Sie mit Förtsch in dienstlichem Kontakt?

A. Nein. Ich sah ihn ein einziges Mal bei einem Essen, als ich durch Belgrad fuhr.

75.F. Erinnern Sie sich, Befehle erhalten zu haben, die von Förtsch gezeichnet waren?

A. Er war Chef des Generalstabes bei der Armee in Saloniki. Ich kann mich nicht erinnern, was er gezeichnet hat. Als Chef hat er die Berechtigung gehabt, für gewisse Sachen zu zeichnen. Ich kann mich nicht erinnern, was er unterschrieben hat.

76.F. Erinnern Sie sich, jemals einen Befehl von der Armee erhalten zu haben, in welchem davon die Rede war, dass Partisanen, die im Kampfe in Gefangenschaft geraten, grundsätzlich aufgehängt oder erschossen werden sollen?

A. An solch einen Befehl kann ich mich nicht erinnern.

77.F. Es ist das ein Befehl, den der General Bader am 23.3. 1942 erhalten hat. Ich wiederhole zu meiner Frage von vorhin: Erinnern Sie sich an die Deportierungen von Serben nach Norwegen?

A. An die kann ich mich nicht erinnern.

78.F. Hat es Gefangenenlager in Serbien gegeben?

Da muss ich nachdenken -
A. Gefangene wurden tatsächlich gemacht.

79.F. Erzählen Sie mir die Einstellung von General Bader zum Prinzip der Sühnemassnahmen.

A. Seine Einstellung war so: Der Befehl ist von oben da, - der Befehl muss befolgt werden!

80.F. Was das nicht die Auffassung auch von Böhme?

A. Ja, mit dem habe ich mich ausgesprochen. Befehl ist Befehl, Es hat keinen Zweck, Vorstellungen zu machen.

RESTRICTED

- 12 -

Gravenhorst - mit dem ich mich leichter aussprechen konnte, weil wir im gleichen Rang waren - gegenüber habe ich das zum Ausdruck gebracht: Kann man sich nicht beim OKW. dafür einsetzen, dass diese Massnahmen nur ein Unglück bringen? - Er sagte: "Massnahmen können Sie sich, - dann kommen Sie ins KZ.1 - Ich sagte ihm: List ist doch ein mächtiger Führer, er muss doch die Möglichkeit haben, Hitler auf diese Sachen aufmerksam zu machen, was das für einen Effekt hat! - Er sagte: "Reden Sie nicht darüber. Sie werden ja sehen, wie die Sache läuft. Militärischer Befehl ist durchzuführen! Dasselbe war bei Bader. Sie haben es als militärischen Befehl angenommen und haben ihn ausführen lassen.

81.F. Sie haben vorher den Namen des Feldmarschalls List erwähnt. Ist Ihnen damals bekannt gewesen, dass der ursprüngliche Stabsbefehl ja über List nach Serbien gegangen ist.

A. Das war mir bekannt. Jswohl.

82.F. D.h., dass List entweder auch auf dem Standpunkt stand: Befehl ist Befehl, oder dass er sich gar nicht erst auf diesen Standpunkt zu stellen brauchte und diese Sachen ebenso durchgab wie andere Weisungen, die er vom OKW. erhalten haben mag.

A. Meine erste Frage bei meinem Eintreffen in Serbien war die: Woher stammt der Befehl? - Da hiess es: Vom OKW. - Von wem habt ihr ihn bekommen? - Von Saloniki. - Die Aussprachen, die ich erwähnte, schlossen sich an diese ganzen Sachen an.

83.F. Ich habe vorher gefragt, ob die Widerstandsbewegung nach dem Ausscheiden von Bühne nachgelassen hat?

A. Darf ich 2 Monate früher die Situation schildern: Die am meisten kritische Zeit für die deutsche Wehrmacht war in Serbien im September/Oktober, wo Mihailowitsch mit den Nationalisten und Tito mit den Kommunisten gegen die Deutsche Wehrmacht kämpften. (Nach dem Einsatz der 113. und 342. Division). Diese kritische ~~xxxx~~ Situation führte zur Räumung von Südwest-Serbien.

RESTRICTED

Die Divisionen unter General Böhme eroberten dieses Land wieder zurück, und es war der Höhepunkt der Widerstandsbewegung in dem Augenblick vorüber. Dann erfolgten noch im Dezember und Januar Säuberungsaktionen, durch diese Divisionen in nord-westlichen Serbien und in Bosnien. Die Widerstandsbewegung in Serbien liess um die Jahreswende 1941/42 etwas nach, weil Mihailowitsch mit den nationalen Truppen den Kampf gegen die Deutschen vorläufig aufgab. Im weiteren Verlauf des Jahres 1942 wechselte die Lage: Einmal war die Widerstandsbewegung stärker, einmal weiter abgeschwächt. Da ergab sich zu Neujahr insofern eine Verstärkung der deutschen Truppen, als zu Beginn des Jahres 1942 drei bulgarische Divisionen zur Besetzung Serbiens herangezogen wurden. Die Widerstandsbewegung liess dadurch etwas nach, weil das Land von Deutschen und Bulgaren stärker besetzt war als früher. Auch die Tito-Widerstandsbewegung scheint durch die Kämpfe Ende 1941 /anfangs 1942 ziemlich starke Verluste gehabt zu haben, so dass sie sich gegen die verstärkte Besatzung nicht zu dem bisherigen scharfen Kampf heranwagte. Im Laufe des Jahres 1942 wechselten diese Kämpfe stärker, und Tito beschränkte sich auf einzelne Teile, wo er seine Kräfte konzentrierte.

84.F. Das war von jugoslawischer Seite. Von deutscher Seite wurde die Abwehr in derselben Form weitergeführt wie unter Böhme, d.h. das Wiedervergeltungsprinzip blieb nach wie vor.

A. Das blieb in Kraft. Jawohl.

85.F. Um welche Zeit traf Geitner in Belgrad ein?

A. Geitner dürfte meiner Erinnerung nach Mitte 1942 eingetroffen sein - ich kann den Monat nicht genau angeben - es war wohl Juni - nach dem Tode von Jewisch.

86.F. Haben Sie Gelegenheit gehabt, mit Geitner über diese Dinge zu sprechen?

A. Soviel ich weiss, habe ich Geitner über alle diese Sachen als sein I A informiert, weil ich ihm die Entstehungs -

RESTRICTED

- 14 -

Entstehungsgeschichte sagen musste, wie sich alles verhielt. Das was ich hier sagte, habe ich bestätigt und auch Geitner gesagt, als sein i. A. und Mitarbeiter, damit er wusste, wie die Sachen entstanden sind. Die meisten haben die Verhältnisse nicht gekannt; auch ich habe sie nicht gekannt.

87.F. Würden Sie sagen, dass auch Geitner ebenso wie Böhme und Bader auf dem Standpunkt stand, den Sie mit den Worten: Befehl ist Befehl! charakterisieren?

A. Ja.

88.F. Haben Sie den Eindruck gehabt, dass Geitner als Chef von Bader diesem in dem Arm gefallen ist, um ihn von der Durchführung der Sühnemassnahmen zurückzuhalten?

A. Nein.

89.F. Wie war das Verhältnis zwischen Bader und Geitner? War es ein gutes Arbeitsverhältnis?

A. Es war gut, obwohl Bader Geitner militärisch nicht sehr geschätzt hat.

90.F. Haben Sie den Eindruck gehabt, dass Meinungsverschiedenheiten in der Geiselfrage zwischen Geitner und Bader bestanden haben?

A. Nein.

91. F. Haben Sie selbst Geitner gegenüber jemals Ihre Bedenken zum Ausdruck gebracht ?

A. Ich habe mit Geitner gesprochen und habe ihm auch gesagt, dass der Befehlshaber mit dem Ministerpräsidenten gesprochen hat, um ihn von diesem ungünstigen Kampf abzuhalten.

92.F. Haben Sie Geitner Ihre eigenen Bedenken vorgebracht?

A. Darüber habe ich mit ihm gesprochen.

93.F. Hat er Ihre Ansicht verworfen oder nicht?

A. Er kam ja neu herein...

94.F. Er hat sich eingearbeitet und dann eine bestimmte Meinung bekommen. Hat er Ihre Einwendungen vernommen und hat er sie berücksichtigt?

RESTRICTED

RESTRICTED

- 15 -

A. Er hat sie aufgenommen wie die anderen: Es ist ein Befehl von oben. Wir als Soldaten haben ihn zu befolgen.

95.F. Haben Sie den Eindruck gehabt, dass Geitner den Befehl für gerechtfertigt gehalten hat angesichts der bestehenden Zustände?

A. Geitner war der Auffassung: Die Wehrmacht ist schwach, ein solcher Befehl ist als Abschreckungsmaßnahme notwendig.

96. F. Danke, das ist alles für heute.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv